



Oberbürgermeister Thomas Geisel

Rede anlässlich der Feierstunde 100 Jahre Max-Planck-Institut für Eisenforschung,
gehalten am 6. Oktober 2017 im Areal Böhler

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

[Anrede]

Herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung.

Ich freue mich sehr, dabei zu sein, wenn eine der ältesten Forschungseinrichtungen des Landes ihren 100. Geburtstag feiert.

Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich dem Max-Planck-Institut für Eisenforschung mit seinen beiden Kofinanciers – dem Stahlinstitut VDEh und der Max-Planck-Gesellschaft – ganz herzlich.

Sucht man als Verantwortlicher in Politik, Verwaltung und Wirtschaft nach erfolgreichen Finanzierungsmodellen, dann wird man hier fündig: Beim Max-Planck-Institut für Eisenforschung handelt es sich nach eigenen Aussagen um eines der frühesten PPP-Modelle aller Zeiten.

Diese einzigartige Struktur einer Public-Private-Partnership ermöglicht bis heute eine moderne, anwendungsbezogene Grundlagenforschung und einen nahtlosen Übergang in die industrielle Anwendung. Bei dieser außeruniversitären Forschungseinrichtung sind Wissenschaft und Wirtschaft in quasi idealer Form verknüpft – so wie es auch für andere Branchen und Wirtschaftsbereiche wünschenswert wäre.

Zugleich erfüllt es mich als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf mit Stolz, dass das Max-Planck-Institut für Eisenforschung der Stadt seit nunmehr 100 Jahren die Treue hält.

Diese besondere Verbundenheit ist historisch gewachsen.

Schon 1919 gab es erste Verhandlungen über die Ansiedlung dieser 1917 unter dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung“ gegründeten Einrichtung in Düsseldorf. Ein Vertrag aus dem Jahr 1920 sah die Schenkung eines Grundstückes durch die Stadt und einen jährlichen Betriebskostenzuschuss auf zehn Jahre vor.

Unter anderem aufgrund der Weltwirtschaftskrise wurde das Projekt zurückgestellt, die Planungen wurden erst 1933 wieder aufgenommen, auch weil die Stadt Düsseldorf im Rahmen von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung günstige Kredite zur Verfügung stellte.

Der Neubau des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf-Düsseltal war wegweisend für den weltweit bekannten Stahlstandort Düsseldorf, den damaligen „Schreibtisch des Ruhrgebietes“.

Wie kaum eine andere Branche spielte und spielt die Stahlbranche bis heute eine wirtschaftlich, gesellschaftlich und für die Entwicklung der Stadt prägende Rolle.

Stadtbildprägende Gebäude wie der Alte Stahlhof entstanden. Auch die Festhalle, in der wir uns heute treffen, gibt Zeugnis davon: Die Böhler Werke wandelten sich vom alten Stahlwerk zur angesagten Location.

Als das Max-Planck-Institut für Eisenforschung geplant wurde, geschah dies unter der Maßgabe, der Institutsneubau müsse eine beherrschende Rolle im Stadtbild erhalten. Durch besondere Schutzbestimmungen sorgte die Stadt dafür, dass dieser Ortsteil nur mit Wohnhäusern gehobenen Standards bebaut werden durfte. Die Errichtung von Industrieanlagen, Werkstätten, Schankstätten und Warenhäusern wurde untersagt, da diese Publikumsverkehr angezogen hätten. Eine ungestörte Forschungsarbeit sollte dadurch gewährleistet bleiben. Seit 1994 steht das Haus an der gleichnamigen Straße unter Denkmalschutz.

Neben dieser geschichtlichen Verbundenheit spielt die Stahlindustrie bis heute eine herausragende Rolle am Wirtschaftsplatz Düsseldorf.

Namhafte internationale Akteure agieren von Düsseldorf aus, darunter ein Premium-Stahlrohr-Hersteller. Sie freuen sich über die unmittelbare Nähe zu diesem weltweit führenden Stahlinstitut, dessen Beschäftigte dort auch sehr gefragt sind.

Alle Firmen profitieren von der Internationalität, von der hervorragenden Infrastruktur und nicht zuletzt von der Verfügbarkeit bestqualifizierten Personals. Hier spielen die Heinrich-

Heine-Universität, die Hochschule Düsseldorf und so renommierte Forschungsinstitute wie das Max-Planck-Institut eine herausragende Rolle.

Dass Düsseldorf nach wie vor weltweit bekannter Stahlstandort ist, dazu tragen auch Kongresse und Fachmessen wie die Wire and Tube nachhaltig bei, auf denen innovative Produkt- oder Fertigungsneuheiten vorgestellt werden.

Düsseldorf ist eine sehr weltoffene Stadt, in der Menschen aus 180 Ländern und sehr aktive internationale Communities leben. Die hiesige Wirtschaft und die Messe Düsseldorf unterhalten Verbindungen zu allen Kontinenten.

Städtepartnerschaften und die hiesigen Hochschulen sind zudem wichtige Türöffner im internationalen Dialog.

Diese Internationalität spiegelt sich auch im Max-Planck-Institut wider. Die rund 300 Beschäftigten kommen aus 35 Nationen, und es gibt hervorragende Kooperationen mit internationalen Firmen, so beispielsweise mit Wissenschaftlern aus Japan und Korea.

Bildung und Forschung gehören bis heute zu den Schlüsseln, um auch zukünftig Wohlstand und Frieden für unsere Gesellschaft zu generieren und zu sichern.

Deshalb investiert die Stadt Düsseldorf im Rahmen ihrer Zuständigkeiten massiv in den Ausbau, die Sanierung und Modernisierung des Bildungsstandortes. Wir investieren in Kitas, Schulen ebenso wie in Aus- und Fortbildung. So entsteht derzeit mit dem Albrecht-Dürer-Berufskolleg eines der modernsten Bildungszentren für die berufliche Ausbildung.

Wie seinerzeit bei der Errichtung Bau des Max-Planck-Instituts wird der Bau des Albrecht-Dürer-Berufskollegs wiederum einen wegweisenden Impuls für die städtebauliche Entwicklung eines ganzen Stadtviertels geben: Das Areal an der Paulsmühle in Benrath wird schon bald nicht mehr wiederzuerkennen sein und eine ehemalige Industriebrache zu einem modernen Quartier aufwerten.

Zudem führt die Stadt Agierende aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, um den Austausch und die Vernetzung in der Wissensregion Düsseldorf auf breiter Ebene zu optimieren.

Auch beim Max-Planck-Institut liegt ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der praxisorientierten Ausbildung und auf spartenübergreifenden Kooperationen.

Hier trifft Spitzenforschung auf Ausbildung, und so gibt es Kooperationen mit der Heinrich-Heine-Uni, besonders im Bereich Physik. Außerdem ist das Institut ein führender Ausbilder in verschiedenen Berufen wie Chemielaborant und Fachinformatiker.

Auch hier wird das Max-Planck-Institut dem eigenen Anspruch gerecht, moderne Grundlagenforschung nahtlos mit der Praxis zusammenzuführen.

Ich danke dem Max-Planck-Institut für Eisenforschung für die langjährige Verbundenheit zum Standort Düsseldorf und wünsche diesem renommierten Institut weiterhin viel Erfolg dabei, seine großartige Arbeit fortzusetzen und damit letztlich auch den Wirtschafts- und Forschungsstandort Düsseldorf zu stärken.